

Das Gesicht der Philippuskirche

NACHRUF Zenta Würfel, 55 Jahre lang Mesnerin, ist am Sonntag im Alter von 94 Jahren gestorben

Markt Schwaben – Im Jahr 2015 wurde die evangelische Philippuskirche 60 Jahre alt. Zum Jubiläumsfest damals hatte Zenta Würfel gewissermaßen einen letzten großen Auftritt als Rednerin vor den geladenen Gästen in dem Gotteshaus direkt neben ihrem eigenen Anwesen in der Martin-Luther-Straße. Am Wochenende verstarb die gebürtige Markt Schwabenerin im Alter von 94 Jahren.

Damals, 2015, zum 60-jährigen der Kirche, war sie, die 55 Jahre lang als Mesnerin in der Gemeinde tätig war, schon gar nicht mehr in Amt und Würden. 2009 hatte sie nämlich, wie es Pfarrer Karl-

Heinz Fuchs beim ökumenischen Neujahrsempfang 2010 noch so direkt sagte, „gekündigt“. Was natürlich ein nicht ernst gemeinter Begriff war, denn nach einer so langen Zeit stand es der Markt Schwabenerin im Alter von damals immerhin schon 83 Jahren natürlich zu, aus ihrem Ehrenamt zu scheiden. Zumal sie mit ihrer Tochter Inge Huber ja gleich noch die Nachfolgerin präsentierte.

„Wenn die Philippuskirche ein Gesicht hat“, so stellte Fuchs einst fest, „dann ist es das Gesicht unserer Zenta Würfel“. An dieser Umschreibung war und ist nun dage-



Zenta Würfel

wurde 94 Jahre alt. FOTO: PRIVAT

gen wirklich nichts falsch. Mehr noch: Keine und kein Anderer hat sich um das Gotteshaus der Protestanten in der Marktgemeinde so sehr gekümmert und verdient gemacht wie Zenta Würfel. Schon im Mai 2005 hatte die Heimatzeitung getitelt: „Ohne Zenta Würfel geht fast

nichts“. Damals feierte sie gerade ihr 50-jähriges Dienstjubiläum als Mesnerin. Gemeint waren damit u.a. ihr freundliches Wesen, ihre sympathischen Lachfalten sowie ihr grenzenloses Engagement, wenn es um das evangelische Gotteshaus ging.

Anfangs, in den 50er Jahren, so berichtete die Heimatzeitung einst, suchte der Pfarrer eigentlich nur eine Putzkraft. Daraus wurde dann aber viel mehr. „Ich habe den Rasen gemäht, den Schnee geräumt, habe anfangs noch die großen Adventskränze selber gebunden“, erinnerte sich Zenta Würfel einst in einem Interview mit der EZ.

Die „hohen Herren“ hatte sie daheim bewirtet, als sich auf dem Nachbargrundstück 1954/55 noch eine große Baustelle befand. Dabei war Zenta Würfel 1951 erst evangelisch geworden; wegen der Heirat mit ihrem Mann Richard, der aus Schlesien stammte.

Ihrem Heimatort Markt Schwaben war sie immer treu geblieben, wenngleich sie ihre Lehre als Schneiderin in München absolvierte und dort auch zehn Jahre lang mit Freude arbeitete.

Viele Schwabener, besonders die Älteren, kannten sie einfach. Aus der Seniorenrunde und der Turngruppe

der Kirche, von einer längst nicht mehr existierenden Theatergruppe oder vom Chor „Lyra“, den es auch schon lange nicht mehr gibt.

So oft es ging, mischt sich Zenta Würfel ein ins örtliche Geschehen. Besuchte regelmäßig drei ihr ans Herz gewachsene Leut' im Altenheim oder organisierte Ü-90-Klassentreffen; zuletzt vor zweieinhalb Jahren.

Die Beerdigung wird am kommenden Donnerstag um 14 Uhr stattfinden. Wegen Corona wird es nur eine begrenzte Teilnehmerzahl geben können, teilte die evangelische Gemeinde gestern mit.

JÖRG DOMKE